

Lehrplan

Pädagogik/Psychologie

Gymnasiale Oberstufe

Berufsbezogene Fachrichtung Gesundheit und Soziales

Einführungsphase

Ministerium für Bildung und Kultur

Trierer Straße 33
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, Juni 2017

Hinweis:
Der Lehrplan ist online verfügbar unter
www.bildungsserver.saarland.de

Einleitende Hinweise

Dem Lehrplan für das Fach Pädagogik/Psychologie der einjährigen Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe mit der berufsbezogenen Fachrichtung Gesundheit und Soziales liegt die Schul- und Prüfungsordnung über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung im Saarland (GOS-VO vom 2. Juli 2007) sowie die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7. Juli 1972 i. d. F. vom 2. Juni 2006) zugrunde. Die Einführungsphase der Oberstufe umfasst zwei Halbjahre.

Die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe hat im Profulfach Pädagogik/Psychologie in zweifacher Hinsicht Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler: Zum einen lernen sie Inhalte und Denkweisen eines ihnen bis dahin unbekanntes Faches kennen. Zum anderen erarbeiten sie die inhaltlichen und methodischen Grundlagen, um Pädagogik/Psychologie auch in der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe vertiefend fortzuführen. Somit steht der Erwerb von erziehungswissenschaftlichem und psychologischem Orientierungswissen im Vordergrund.

Der Bildungsauftrag des beruflichen Oberstufengymnasiums besteht darin, die Schülerinnen und Schüler zur Studierfähigkeit zu führen. Neben einer fundierten Allgemeinbildung soll im Bereich Gesundheit und Soziales die Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung und Tätigkeit in diesem Berufsbereich geschaffen werden. Dabei erfüllt das Profulfach Pädagogik/Psychologie die Aufgabe, die charakteristische Interdependenz von Theorie und Praxis zu verdeutlichen.

Der vorliegende Lehrplan entspricht in seiner Anlage der von der Kultusministerkonferenz geforderten Kompetenzorientierung. So erfahren die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Formen des selbstständigen sowie des kooperativen Lernens nicht nur eine Erweiterung ihrer Lern- und Methodenkompetenz, sondern auch ihrer Personal- und Sozialkompetenz. Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten im Kontext der Auseinandersetzung mit pädagogischen und psychologischen Fragestellungen stärkt die Fachkompetenz. Der Lehrplan selbst unterscheidet nicht explizit zwischen diesen verschiedenen Kompetenzbereichen.

In der Einführungsphase entwickeln die Schülerinnen und Schüler Verständnis dafür, dass die Einbettung in soziale Kontexte das Verhalten und Erleben des Menschen prägt. Diese Wechselbeziehung von Individuum und Gesellschaft stellt den thematischen Kern der Einführungsphase dar. Darüber hinaus bildet die Kenntnis sozialwissenschaftlicher Methoden die Grundlage für die Analyse weiterer fachlicher Fragestellungen. Neben der Beschäftigung mit grundsätzlichen Fragen nach Bedeutung und Notwendigkeit der Erziehung lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene institutionell geprägte Rahmenbedingungen menschlichen Handelns kennen. Dabei werden sie mit der Vielfalt pädagogischer und psychologischer Modelle und Theorien vertraut und erkennen, dass monokausale Erklärungen der mannigfaltigen Realität menschlicher Erlebens- und Verhaltensweisen nicht gerecht werden. Durch Exkursionen oder Projekte können die Bezüge zur beruflichen Praxis hergestellt werden.

Die erwünschte Bearbeitungstiefe der Fachinhalte im Unterricht wird durch die detailliert formulierten Kompetenzerwartungen präzisiert. Die Vorgaben im Bereich der inhaltlichen Orientierung liefern die wesentlichen Themen als Bezugspunkte für Unterrichtsarbeit und Leistungsüberprüfungen. So entsteht ein verlässlicher Rahmen für die Lehrerinnen und Lehrer, innerhalb diesem sie ihren pädagogischen Gestaltungsfreiraum nutzen können.

Die Zeitrichtwerte sind als Vorschlag zu verstehen; die Jahresstundenzahl sowie Stundenanteile für Wiederholungen und Leistungsüberprüfungen wurden berücksichtigt. Es wird empfohlen, die Reihenfolge der Lernbereiche einzuhalten.

Saarbrücken, Juni 2017

Übersicht über die Lernbereiche

Lfd. Nr.	Lernbereiche	Zeitrictwert in Std.
1	Psychologie und Pädagogik als Wissenschaften	12
2	Gruppenpädagogische Prozesse	18
3	Wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel von Gedächtnis und Intelligenz	24
4	Erziehungsprozesse	24
5	Pädagogische Institutionen	24
6	Alternative Ansätze in pädagogischen Institutionen	18
Summe:		120

Lernbereich 1	Psychologie und Pädagogik als Wissenschaften Zeitrictwert: 12 Stunden
Kompetenzerwartungen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den Begriff „Wissenschaft“ und wenden ihn auf die Sozialwissenschaften an • beschreiben Pädagogik als wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Prozess der Erziehung und beziehen dies auf Alltagserfahrungen • kennen das Berufsbild des Pädagogen und differenzieren es in seiner Vielfalt • beschreiben Psychologie als wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem menschlichen Erleben und Verhalten und grenzen dies von der Alltagspsychologie ab • kennen das Berufsbild des Psychologen und differenzieren es in seiner Vielfalt 	
Inhaltliche Orientierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Sozialwissenschaften im Kontext allgemeiner Wissenschaft • Pädagogik <ul style="list-style-type: none"> ○ Gegenstand der Pädagogik: Erziehung als Prozess vom biologischen zum sozialen Lebewesen (vgl. Lernbereich 4: Erziehungsprozesse!) ○ Berufsfelder des Pädagogen: Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Erlebnispädagogik, Gesundheitspädagogik, Medienpädagogik ○ Exemplarisch: konkrete Darstellung des beruflichen Handelns in einem der genannten Berufsfelder • Psychologie <ul style="list-style-type: none"> ○ Gegenstand der Psychologie: Erleben und Verhalten des Menschen ○ Alltags- versus wissenschaftliche Psychologie ○ Berufsfelder der Psychologie: Therapie, Beratung, Marketing, Personalwesen ○ Exemplarisch: konkrete Darstellung des beruflichen Handelns in einem der genannten Berufsfelder 	

Lernbereich 2	Gruppenpädagogische Prozesse Zeitrictwert: 18 Stunden
Kompetenzerwartungen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die soziale Gruppe und systematisieren deren Merkmale • beschreiben Gruppenphasen und reflektieren den eigenen Gruppenbildungsprozess • beschreiben Arten von Gruppen und ordnen Beispiele diesen Gruppen zu • beschreiben die soziale Rolle und setzen sie in Bezug zu Rollenkonflikten und Gruppenkohäsion • erklären die Herausforderungen, die sich aus Gruppenprozessen ergeben und reflektieren beispielhaft das eigene Erleben von Konformität, Gruppendruck, Autorität und Gehorsam • erkennen die Bedeutung der sozialen Gruppe für das Individuum als soziales Wesen und das gesellschaftliche Zusammenleben und bewerten diese Zusammenhänge 	
Inhaltliche Orientierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Gruppe <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition von sozialer Gruppe ○ Primär- und Sekundärgruppen, formelle und informelle Gruppen, Mitgliedsgruppen, Bezugsgruppen, Eigen- und Fremdgruppen ○ Gruppenstrukturen, Normen und Sanktionen • Phasen der Gruppenentwicklung nach Bernstein und Lowy • Soziale Rolle <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition von sozialer Rolle ○ Rollenkonflikte: Inter- und Intrarollenkonflikt ○ Soziale Position in der Gruppe ○ Sozialer Status ○ Gruppenkohäsion • Gruppenprozesse <ul style="list-style-type: none"> ○ Konformität ○ Gruppendruck ○ Autorität und Gehorsam 	

Lernbereich 3	Wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel von Gedächtnis und Intelligenz Zeitrhythmuswert: 24 Stunden
Kompetenzerwartungen	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen das Mehr-Speicher-Modell des Gedächtnisses und ordnen Gedächtnisleistungen den Speichern zu • unterscheiden die Speichersysteme des Langzeitgedächtnisses und bewerten deren Zusammenspiel • betrachten verschiedene Lern- und Mnemostrategien und wenden sie an • kennen Ansätze der Erklärung von Vergessen und vergleichen diese • beschreiben den Begriff Intelligenz und differenzieren in fluide und kristalline Intelligenz • wissen um die Vielfalt der Intelligenzmodelle und vertiefen eines exemplarisch • beschreiben Operationalisierung und problematisieren den Begriff anhand des Intelligenzquotienten • kennen die Gütekriterien empirischer Untersuchungen und wenden sie exemplarisch auf einen Gedächtnistest/Intelligenztest an • kennen Arten empirischer Untersuchungen und bewerten diese im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit 	
Inhaltliche Orientierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Klarer Bezug auf empirische Methoden: Gedächtnis- und Intelligenztests • Gedächtnis <ul style="list-style-type: none"> ○ Mehr-Speicher-Modell des Gedächtnisses ○ Speichersysteme des LZG ○ Mnemotechniken und Lernstrategien und eine exemplarische Anwendung ○ Vergessen: Spurenerfall, Spurenveränderung, Abrufhypothese, Lernhemmung • Intelligenz <ul style="list-style-type: none"> ○ Intelligenz: fluide vs. kristalline Intelligenz ○ Intelligenzquotient bzw. Abweichungsquotient nach Wechsler • Methodenwissen <ul style="list-style-type: none"> ○ Population und Stichprobe ○ Gütekriterien empirischer Untersuchungen: Reliabilität, Validität und Objektivität ○ Operationalisierung ○ Arten empirischer Methoden: Test, Befragung, Fragebogen, Experiment ○ Exemplarische Darstellung einer empirischen Methode: Intelligenz-Test 	

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Begriff „Erziehung“ aus fachwissenschaftlicher Sicht und erläutern ihn
- verstehen auf elementarem Niveau Modelle von Erziehung und beziehen diese kritisch aufeinander
- bewerten ihre subjektive Theorie von Erziehung auf fachtheoretischer Basis
- wissen um die Erziehungsbedürftigkeit und –fähigkeit des Menschen und beschreiben diese anhand ausgewählter historischer und aktueller Fallbeispiele
- kennen verschiedene anthropologische Grundannahmen und systematisieren diese
- betrachten verschiedene Erziehungsziele und verknüpfen sie miteinander
- kennen Erziehungsziele und systematisieren sie im Hinblick auf den aktuellen gesellschaftlichen Kontext
- betrachten pädagogische Mündigkeit als Erziehungsziel und erläutern sie im Hinblick auf ihre Realisierbarkeit
- verstehen Wechselwirkung zwischen Erziehungsziel und Gesellschaft und systematisieren sie
- wissen um Sozialisation, Enkulturation und Personalisation als Aufgaben der Erziehung und ordnen diese in den kulturellen und gesellschaftlichen Kontext ein
- kennen den Begriff „Bildung“ aus fachtheoretischer Perspektive und erläutern ihn
- bewerten ihr eigenes Bildungsverständnis auf Basis der Fachtheorie
- verstehen den Prozess der Selbstbildung und ordnen ihn in den Kontext der Erziehung ein
- wissen um die Sachverhalte Bildung und Erziehung und beziehen diese aufeinander

Inhaltliche Orientierung

- Erziehung
 - Erziehungsbegriff: Erziehung als Interaktion, als zielgerichtetes und bewusstes Handeln
 - Erziehung als Formen einer Persönlichkeit vs. Erziehung als Wachsenlassen
- Erziehungsbedürftigkeit und –fähigkeit: Grundannahmen der pädagogische Anthropologie
 - Mensch als instinktreduziertes Wesen im Vergleich zum Tier
 - Gehlen: Mensch als biologisches Mängelwesen
 - Portman: Mensch als hilfloser Nestflüchter, physiologische Frühgeburt
- Erziehungsziele
 - Einfluss der Gesellschaft auf Setzung der Erziehungsziele
 - Pädagogische Mündigkeit
- Aufgaben der Erziehung
 - Sozialisation, Enkulturation, Personalisation in Deutschland und exemplarisch in anderen Ländern bzw. Kulturen (SuS mit Migrationshintergrund berücksichtigen und deren Erfahrungen aktiv mit einbeziehen!)
 - Aufgaben der Erziehung milieuspezifisch hinterfragen
- Bildung als Prozess der Aneignung der Welt
 - Formelle vs. informelle Bildung
 - Selbstbildung als selbstgesteuerter Prozess der Aneignung der Welt
- Erziehung als zielgerichtetes Handeln des Erziehers vs. Bildung als selbstgesteuertes Handeln des zu Erziehenden

Lernbereich 5	Pädagogische Institutionen Zeitrictwert: 24 Stunden
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung von Familie im eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozess und gestalten familiäre Beziehungen mit • erkennen die Bedeutung von Familie, Kindertagesstätte und Schule im Sozialisationsprozess • beschreiben frühkindliche Bildung in familienergänzenden Institutionen und ordnen deren Bedeutung im gesellschaftlichen Kontext ein • beschreiben Bildung und Erziehung in Schulen und bewerten diese im Hinblick auf Bildungschancen • formulieren die Herausforderungen der Inklusion und der Migration für Bildung und Erziehung und überprüfen Lösungsansätze hinsichtlich ihres Erfolges 	
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familie <ul style="list-style-type: none"> ○ Familienformen im historischen Wandel ○ Vielfalt von Familienformen heute ○ Sozialisationsaufgaben der Familie ○ Herausforderungen an moderne Familienformen • Kindertagesstätten <ul style="list-style-type: none"> ○ Formen der Kindertagesstätten: Krippe und Kindergarten ○ Aufgaben der Kindertagesstätten: Bildung, Betreuung, Erziehung ○ Problemfelder der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten • Schule/freiwillige Ganztagschule <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufgaben der Schule und FGTS: Bildung, Erziehung, Betreuung ○ Problemfelder der pädagogischen Arbeit in der Schule 	

Lernbereich 6	Alternative Ansätze in pädagogischen Institutionen Zeitrictwert: 18 Stunden
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Grundlagen unterschiedlicher reformpädagogischer Konzeptionen und beurteilen diese nach den Kriterien aktueller Pädagogik • beschreiben Bildung und Erziehung in alternativen pädagogischen Institutionen und beurteilen diese im Vergleich mit staatlichen Einrichtungen 	
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waldorf-Pädagogik <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlagen (Anthroposophie, Menschenbild, Aufgaben der Erziehung) ○ Waldorfkindergarten in der pädagogischen Praxis ○ Waldorfschule im Vergleich mit der Regelschule • Montessori-Pädagogik <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlagen (Menschenbild, Entwicklungsverständnis, Aufgaben der Erziehung) ○ Montessorikindergarten in der pädagogischen Praxis ○ Das pädagogische Konzept der Montessorischule 	